

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenspalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. den Ehrendomherrn Johann Baptist Obega, den Prorektor der theologischen und philosophischen Studien und Professor am Patriarchal-Seminar Dr. Johann Berengo, den Pfarrer zum h. Simon in Venedig, Johann Baptist Giorda, und den Professor der Mathematik und Naturlehre am Patriarchal-Seminar, Paul Spandri, zu Residenzial-Domherrn des Patriarchal-Kapitels zu Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahlen des Lambert Lukmann zum Präsidenten, und des Anton Samassa zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1863 bestätigt.

Das k. k. Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindeparkassa in Laun (Böhmen) bewilligt, und die Statuten derselben genehmigt.

Am 13. Februar 1863 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 15 die Kundmachung des Finanzministeriums v. 31. Jänner 1863, über die Herabsetzung des Nebenzolles erster Klasse zu Mariahilf im Amts-Bezirk Scharfing zum Nebenzoll 2. Klasse; Nr. 16 die Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Februar 1863 mit der Bekanntmachung jener Nebenzollämter erster Klasse längs der Grenze gegen Preussisch-Schlesien und die Grafschaft Olag, welche zur Anwendung des Begünstigungszolles für das mit Ursprungs-Zeugnissen der Bergbehörden versehenen Rohereien dauernd ermächtigt sind.

Gültig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Königreiche und Länder.

Nr. 17 den Erlass des Finanzministeriums vom 11. Februar 1863, betreffend das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Sensen, Muniton und Munitionsgegenständen über die Grenze gegen Rußland.

Gültig für sämtliche Länder des allgemeinen Zollgebietes.

Wien, 14. Februar 1863.
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. Februar.

Wenn etwas geeignet ist, die richtige Illustration zu den reaktionär-junkerlichen Bestrebungen des preussischen Ministeriums zu liefern, so ist es seine jetzige Haltung gegenüber der polnischen Insurrektion. Preußen geht mit Rußland Hand in Hand — Deutschland kann sich gratuliren, wenn es diese „Spize“ erhält. Natürlich ist man in Berlin und Petersburg ergrimmt, daß Oesterreich sich nicht bereit in diese „heilige Allianz“ zu treten, und da man dem liberalen Oesterreich gerne etwas anhängen möchte, so verleumdet man es. Die „Breslauer Zeitung“ brachte einen Warschauer Brief vom 9., worin sich neben perfiden Insinuationen über die Tendenz der Lemberger und Krakauer Telegramme, angeblich „österreichisch-offiziellen Ursprungs“, die in diesem Zusammenhang geradezu infame Behauptung ausgesprochen findet, es sei „notorisch“, daß die öster-

reichische Regierung an 1000 Waffen habe verkaufen lassen und „auch anderweitig“ den Aufstand unterstützen. — Wir dürfen wohl überzeugt sein, sagt die „G. R.“, daß wir diese Anklage aus dem Versteck, worin sie sich verkrücht, nur ans Tageslicht zu ziehen brauchen, um sie der allgemeinen Entrüstung zu überliefern. Während übrigens diese Anschuldigung gegen Oesterreich geschleudert wird, schreibt man der „Patrie“ aus Berlin von Waffensendungen über die preussische Grenz nach Polen! Beiläufig sei auch bemerkt, daß die nächste Kollegin der „Breslauer Ztg.“, nämlich die „Schlesische Zeitung“ gleichzeitig aus Berlin sich über die Haltung Oesterreichs dem Aufstand in Polen gegenüber Dinge berichten läßt, die einem Gehirn entsprungen sein müssen, welches durch den rabiatesten Haß gegen Oesterreich in bedenkliche Störungen gerathen ist. Die Redaktion der „Schlesischen Ztg.“ scheint dieß selbst zu fühlen, denn wenn sie sich auch nicht entschließen konnte, die Lokubrationen ihres Berliner Korrespondenten ganz zu unterdrücken, so hat sie dieselben doch durch eine Randbemerkung einigermaßen zu mildern gesucht. — Die öffentliche Meinung, welche, soweit sie in der Tagespresse einen unabhängigen Ausdruck findet, Oesterreichs Haltung den Vorgängen in Polen gegenüber eine rückhaltlose Billigung zu Theil werden läßt, wird sich durch solche Manöver nicht beirren lassen und am wenigsten werden sie, wenn auch bis zu einem gewissen Grade von offiziellen Berliner Organen unterstützt, auf die Entschlüsse der österreichischen Regierung irgend einen Einfluß ausüben vermögen. Abgesehen davon, daß die österreichische Regierung in voller Uebereinstimmung mit dem eigenen Lande sich befindet, wenn sie bei ihren den Vorgängen in Polen gegenüber ergriffenen Maßnahmen lediglich von den Geboten internationaler und freundschaftlicher Pflicht und von den Eingebungen weiser Besonnenheit sich leiten läßt, darf man füglich auch jenen journalistischen Hezern zu bedenken geben, wie vor Allem der Beweis zu führen wäre, daß die österreichische Regierung von den ersten Anfängen des Aufstandes bis zum gegenwärtigen Augenblick in irgend einem Falle aus dem Bereiche ihrer Verpflichtungen herausgetreten sei. Darauf kommt es doch zunächst umso mehr an, als gutem Vernehmen nach die russische Regierung selbst anerkennt, daß Oesterreich seine Schuldigkeit thut, daß man mehr nicht von ihm verlangen kann.

Aus Wien schreibt ein offiziöser Korrespondent der „Leipziger Ztg.“: Die polnischen Insurgenten gebrauchen nicht bloß die Kriegslust, sich mit Ostentation auf österreichische Unterstützung zu berufen, sondern es ist auch bereits vorgekommen, daß einzelne Insurgentenhäufen den Erzherzog Ferdinand Max als König von Polen proklamirten. Es läßt sich kaum gegen solche Tollheiten etwas thun, aber unlängbar wird hierdurch die Schwierigkeit der ohnehin so delikaten Stellung Oesterreichs der polnischen Bewegung gegenüber sehr erhöht. Nichtsdestoweniger wird unsere Regierung sicherlich erst im Falle einer ernstlichen Bedrohung ihres Gebietes durch den Aufstand aus ihrer streng neutralen Haltung heraustreten.

Die Weltausstellung im J. 1865.

D. Z. Die „Wiener Zeitung“ vom 12. d. M. enthielt zwei bedeutungsvolle Mittheilungen: das Verzeichniß der Auszeichnungen, welche den hervorragenden Theilnehmern an der Londoner Weltausstellung verliehen worden sind, und die Nachricht, daß wir abermals einer solchen und zwar auf heimischem Boden und schon in nächster Zukunft entgegenzusehen dürfen. — eine Nachricht, die in allen Kreisen der Monarchie nicht anders als mit der aufrichtigsten Freude begrüßt werden können. Die Bedeutung des ersten Faktums werden wir ausdrücklich wohl nicht erst her-

vorzuheben brauchen. Die persönliche Intervention des Monarchen, die in den ausgezeichneten Persönlichkeiten zugleich die von ihnen vertretenen Gebiete der Wissenschaft und Kunst, der großen Industrie, des Handels und Gewerbes und der Urproduktion jene Würdigung finden ließ, die ihrer Stellung im Staate, ihrem Verhältniße zu den Strebungen und dem geistigen Leben eines Kulturvolkes zukommt, erhebt dasselbe aus den speziellen und engen Grenzen seines nächsten Zweckes zu größerer und allgemeinerer Bedeutung. Es ist eine lange Reihe glänzender und wohlbekannter Namen, der wir da begegnen; der Staat hat sich selbst geehrt, indem er ihnen die äußere Ehre verliehen.

Die kaiserliche Gnade hat sich indeß mit diesen Neuierungen nicht begnügt. Kaum ist der rege Wettkampf geschlossen, dessen Siegeszeichen eben jetzt den glücklichen Kämpfern zugesallen sind, als sich schon eine neue Bahn erneuten und erhöhten Anstrengungen öffnet. Die Wünsche der österreichischen Industriellen, wie sie erst jüngst in der Ansprache ihren Ausdruck fanden, welche Herr Franz Wertheim an den Handelsminister hielt, sind einer raschen Erfüllung entgegengeführt, und ist damit den Wünschen auch weiterer Kreise, den Wünschen aller Vaterlandsfreunde Rechnung getragen worden. In der That gibt Oesterreich, indem es jene Bahnen betritt, welche die großen Kulturvölker des europäischen Westens eingeschlagen haben, nicht nur der eigenen Kraft, der Fülle der in ihm ruhenden realen Machtentwicklung ein stolzes Zeugniß, es schlingt zugleich ein neues Band der Einigung um die Völker, die ihm angehören, die nun in friedlichem Wettstreite einem Ziele, dem des geistigen und materiellen Fortschritts, entgegengehen. Wir sind um eine gesammtnationale Idee, um eine gemeinsame Bestrebung reicher geworden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Identität der Interessen, ihrer geschlossenen Gliederung dem Auslande gegenüber wird in den Völkern der österreichischen Monarchie neue Wurzeln schlagen und die Versöhnung der inneren Gegensätze herbeiführen helfen, der wir alle mit unseren Hoffnungen entgegensehen.

In diesem Sinne, im Sinne einer österreichisch-nationalen Angelegenheit, die ihre tiefe Rückwirkung auf unsere politischen Zielpunkte nicht verfehlen wird, begrüßen wir die Weltausstellung vom Jahre 1865. Die materiellen Erfolge werden hinter den politischen nicht zurückbleiben. Das organische Zusammenwirken der Kräfte, welche jüngst auf fremdem Boden die gestern gefeierten Triumphe errungen, wird auch auf vaterländischer Erde erfreuliche und schöne Resultate zu Tage fördern. Und die Sorgfalt, mit welcher der Handelsminister die ganze Angelegenheit von Anfang an verfolgt hat, gibt die reichsten Bürgschaften ihrer gedeiblichen Weiterentwicklung, ihres befriedigendsten Abschlusses.

Der Aufstand in Polen.

Ueber die Genesis der polnischen Bewegung schreibt man dem „Pest Naplo“ aus Wien: Ueber die Entstehung des polnischen Aufstandes ist jüngster Tage ein umfassender Bericht in hiesigen kompetenten Kreisen eingelangt, welcher es außer Zweifel stellt, daß für das nächste Frühjahr eine großartige Revolution von ganz Polen im Werke war. Die russische Regierung hievon in Kenntniß gesetzt, war bemüht, durch die neue Rekrutierung der im Werke geführten Insurrektions-Armee den Kern zu entziehen. Die Polen, von welchen, nebenbei bemerkt, keine Partei den Ausbruch für jetzt schon gewünscht hatte, waren gezwungen, den Kampf sogleich aufzunehmen, um nicht durch die Rekrutierung 15.000 kampffähiger Jünglinge beraubt zu werden.

Wenn daher die Organisation des Aufstandes eine noch äußerst mangelhafte war, wurde der Kampf

doch begonnen, jedoch mit der Parole, jeden größeren Zusammenstoß zu meiden und die Sache durch zwei Monate hinzuziehen, bis zu welchem Zeitpunkt alles Nötige herbeigeführt sein soll, um zu dem „punctum saliens“ zum Angriff auf die Warschauer Zitadelle schreiten zu können. Dieser Angriff soll der Mittelpunkt des Kampfes werden, von dessen Gelingen der ganze Erfolg abhängig sein wird. Aus Warschau — fährt der Korrespondent des „Pest-Naplo“ fort — wurde jüngst die Nachricht gebracht, daß Frankreich den Rath ertheilt habe, die Aufständigen vorläufig auf sich zu belassen und mittlerweile eine möglichst imposante russische Militärmacht zu konzentriren, um dann den ganzen Aufstand mit einem Schläge vernichten zu können. Diese Nachricht ist ganz begründet, doch sagt sie nicht Alles, was wahr ist, sie verschweigt insbesondere den Umstand, daß nach den Rathschlägen Napoleons, sobald die russische Macht konzentriert sein wird, die Diplomatie sich in's Mittel legen und zwischen Rußland und dem insurgirten Polen eine Friedensvermittlung anstreben werde. Auf welchen Grundlagen? das ist die Hauptsache, doch darüber zu sprechen ist es noch nicht an der Zeit.

Ueber die Ereignisse in der Gegend von Plock wird von einem Augenzeugen berichtet, daß schon am 19. Jänner in den Konksischen Wäldern zwischen den Rekrutierungsflüchtlingen und 90 von Oberst Korlaninow kommandirten Russen ein Zusammenstoß stattgefunden. Auf die Nachricht, daß sich eine große Anzahl Flüchtlinge in den naben Wäldern blicken lasse, wurde jener Oberst, der sich im Kaukasus in den Guerillakrieg einzulernen Gelegenheit hatte, dahin entsendet. Er stieß auf eine Anzahl der Flüchtlinge und versuchte, sie zum Auseinandergehen zu überreden. Statt aller Antwort umringten die Aufständischen das Militär und verlangten, daß es sich ergebe. Es entstand ein heißer Kampf, wobei der Oberst und sein Adjutant fielen. Von den Soldaten kamen nur 20 davon.

Das Insurgentenlager bei Wondhock wird in einem noch vor dem letzten entscheidenden Kampfe geschriebenen Briefe folgendermaßen geschildert: Wondhock ist ein altes Städtchen, nicht groß, belebt nur durch einige Hochöfen und Hammerwerke, wo die Erze, welche diese Gegend liefert, verarbeitet werden. Auf einer Anhöhe steht das alte Cisterzienserkloster und ein verödetes Schulhaus. Neues Leben ist jetzt in diese Räume eingelebt, nationale Lieder erklingen in allen Räumen des Klosters und Schulhauses, denn die Aufständischen haben es sich dort bequem gemacht. Aus den Hochöfen dringen noch dichtere Rauchwolken als zuvor, denn alles Eisen wird jetzt zu Senfen geschmiedet. Die Werkstätten sind angefüllt mit allerhand Arbeitern. Schuster, Schneider, Tischler, Alle arbeiten an der Ausrüstung der nationalen Armee. Um die Arbeitslust noch zu erhöhen, spielt die in aller Eile organisirte polnische Musikkapelle national-friegerische Melodien. Auf der Ebene vor der Stadt, da ist das eigentliche Feldlager der Aufständischen.

Eine große Anzahl von Offizieren ist auf's Eifrigste mit der Abrihtung der jungen Mannschaft beschäftigt, und es macht einen sonderbaren Eindruck, so viele unreife Knaben sich in ernstlichen Waffenhandwerk üben zu sehen. Auf feurigem Renner tummelt sich der Kommandant Langiewicz über die Ebene. Derselbe war Artillerie-Oberst unter Garibaldi und er soll sich in Italien viel militärische Kenntnisse erworben haben. Er hat auch hier schon in der kurzen Zeit sich als tüchtigen Organisator bewährt und das Vertrauen seiner Leute erworben. Mittels einer wohl-entrichteten Feldkassette trifft er nicht nur für die unter seinen Befehlen stehenden Schaaren die Dispositionen, sondern steht auch mit den Insurgentenführern anderer Gegenden in Verbindung. Er hat auch eine Druckerei, aus der Tagesbefehle und Aufrufe an die Bevölkerung hervorgehen. Bei Einquartierungen zeigt sich der Bauer ziemlich freundlich gegen die Aufständischen und die Zuluhr an Viktualien ist so groß, daß die Mannschaft reichlich theilhaft wird. Jeder Kämpfer erhält ein Seitel Branntwein täglich und als Sold 15 polnische Groschen, wenn er die Lebensmittel nicht in natura bekommt. Alle brennen vor Ungeduld, den Russen zu begegnen. Doch dürfte diese Art Kriegführung, wie man sie jetzt zu beobachten scheint, dem Charakter der Polen einigermaßen widersprechen. Der Pole ist müthig, sobald er mit Ungestüm auf den Feind losstürzen kann, aber zu einem Guerillakriege gehören Vorsicht und Ausdauer, Eigenschaften, die eben nicht der Polen starke Seite sind.

Die „National-Zeitung“ bringt in einem Briefe aus Warschau vom 9. d. M. einige interessante Details über das Treffen bei Wengrow: „Der heutige „Dziennik powszechny“ bringt nachträglichen Bericht von dem Treffen bei Wengrow, welches der Bericht selbst mit dem Namen einer „Schlacht“ betitelt, und das nach Privatnachrichten auch in der That ein blutiges Treffen war, wo von der einen Seite eine kompakte Masse von mehreren Tausend Mann Infanterie und Kavallerie nebst einigen Batterien und

von der anderen eine Handvoll Menschen mit der Sense in der Faust gegen einander kämpften. Die Insurgenten sollen heroische Waffenthaten in diesem Kampfe verrichtet haben. Um das herausrückende russische Korps zu beschleunigen und den Rückzug von Wengrow zu decken, erbieten sich 200 junge Leute, meistens Adelige, dem Feinde entgegenzugehen und sich auf die Kanonen zu werfen; in der That rückte diese todesmuthige Schaar aus der Stadt Wengrow den Russen entgegen, die sogleich ein mörderisches Feuer aus 20 Kanonen eröffneten. Ohne Zagen eilten die Insurgenten geradezu auf die Kanonen los und hieben auf die Kanoniere ein. Es entspann sich nun eine förmliche Schlächterei, die zwei Stunden dauerte, während welcher Zeit das Gros der Insurgenten sich in völliger Ordnung nach Sokolow zurückzog. Die 200 Freiwilligen fanden Alle ihren Tod neben den Geschützen der Russen, aber die Mehrzahl der Insurgenten war gerettet.“

15. Sitzung des krainischen Landtages

am 14. Februar.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 15 Min.

Das Protokoll wird verlesen und angenommen.

Er. Erzelenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßburg beantwortet die in einer früheren Sitzung von einem Landtagsmitgliede gestellte Interpellation bezüglich der Einführung der Schwurgerichte dahin, daß in dieser Beziehung keine Regierungsvorlage bestünde, und auch in dieser Session keine eingebracht werde, weil der Landtag erst nach legislativer Bestimmung der Strafprozessordnung durch den Reichsrath unter Mittheilung positiver Verhandlungsubstrate um sein Gutachten über die Frage des Geschwornen-Institutes befragt werden solle.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über die Dienstes-Instruktion der landschaftlichen Beamten und Diener.

Abg. Ambrosch als Berichterstatter liest §. 32 des II. Hauptstücks.

Abg. Deschmann stellt den Antrag, es sei ein zweites Alinea aufzunehmen, in welchem eine auf den Modus der Abstimmung in dem laut §. 5 und 20 freierten verstärkten Landes-Ausschuß bezügliche Bestimmung enthalten sei.

Es entsteht darüber eine Debatte, an welcher die Abg. Loman, Brolich, Deschmann und Kromer theilnehmen.

Abg. Loman behauptet, der ganze §. 32 so wie der beantragte Zusatz gehöre nicht hierher, wird aber von dem Abg. Kromer sowie vom Berichterstatter Abg. Ambrosch dahin bedeutet, dieser Zusatz sei nur die nothwendige Konsequenz des in der letzten Sitzung angenommenen Antrags des Abg. Grafen A. Auersperg. Abg. Ambrosch betont überdies, man sollte sich nicht so lange bei diesen Formfragen aufhalten; der Landtag sei nun in der vierten Woche beisammen und stecke noch so tief in seinen formellen Angelegenheiten; das Land verlange aber dringend nach Praktischem.

Hierauf wird der §. 32 nebst dem Deschmann'schen Zusatz, sowie die von Er. Erzelenz beantragte Anführung der §§. 5 und 20 angenommen.

Die §§. 33—67 werden hierauf ohne Debatte angenommen.

Der Antrag des Berichterstatters, noch einen §. 68 des Inhalts anzufügen, daß die von diesen Bestimmungen abweichenden Dienstes-Instruktionen für das übrige Beamtenpersonale (Buchhaltung etc.) einer späteren Berathung vorbehalten bleiben, wird ohne weitere Debatte angenommen.

Die ganze Dienstespragmatik und Instruktion wird dann noch zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Bei der hierauf erfolgten Wahl der beiden Schriftführer erhalten die Abg. Deschmann und Loman die meisten Stimmen.

Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Nächste Sitzung: Donnerstag den 19. d. M. — Tagesordnung: Das Portier-Anlehensprojekt.

Oesterreich.

Wien, 13. Februar. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben zu den im Laufe dieses Winters zur Verteilung an wahrhaft bedürftige und würdige Personen in Wien gespendeten Viertausend Gulden einen weiteren Betrag von Eintausend Gulden öst. W. zu gleichem Zwecke allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben für die nothleidenden Weber im böhmischen Riesengebirge Eintausend Gulden allergnädigst zu spenden geruht.

Wien. Der salzburgische Landtag hat dem bekannten Geschichtschreiber Pichler, der ihm seine

Geschichte von Salzburg gewidmet hatte, auf Antrag des Landesauschusses eine Remuneration von 400 fl. bewilligt.

Die „Oesterr.-Zig.“ schreibt: „Schon seit der Statthaltertschaft des Baron Burger in Triest entbehrt diese Stadt und ihr Gebiet eines Militärgouvernements, das schon wegen der Lage Triests von großer Bedeutung ist. Es ist beinahe eine ausgemachte Sache, daß die durch die Ernennung des Freiherrn v. Burger zum Marineminister vakant gewordene Verwaltungsstelle dem Herrn FML. Grafen St. Quentin übertragen werden soll.“

Im Istrianer Landtage wird ein Antrag vorbereitet, der die Bewaldung des Istrianer Karstes bezweckt. Die zu bewaldende Bodenfläche wird annäherungsweise auf 100.000 Joch geschätzt, und soll in 25 Abschnitte getheilt werden, welche nach und nach zu bepflanzen wären. Zwei Drittel der Kosten würden vom Staate, ein Drittel zu einem Viertel von der Provinz, zu drei Vierteln von den direkt beteiligten Gemeinden getragen. Jährlich wären fl. 200.000 zu dem bezeichneten Zwecke zu verwenden.

Triest, 13. Februar. Die „Gazzetta del popolo“ hat vorgestern ihr Erscheinen eingestellt.

Deutschland.

Zeche, 12. Februar. Adressdebatte. Die Aeußerungen des k. Kommissärs machen es zweifelhaft, ob die Adresse angenommen wird. Der Präsident hält die Kompetenz der Versammlung aufrecht. Sämmtliche Redner sprechen für die Adresse. Die Behauptungen des Kommissärs wurden mehrfach energisch zurückgewiesen. Die Vorberathung ist geschlossen.

Italienische Staaten.

Rom, 7. Februar. Das Tagesgespräch bildet ein Konflikt, welcher zwischen dem Befehlshaber der französischen Okkupationsarmee Duc de Montebello und dem politischen Agenten Großbritanniens, Odo Russell, stattgefunden und wobei sich die öffentliche Meinung durchaus nicht auf Seite des Letzteren befindet. Duc de Montebello hatte nämlich in einem Salon geäußert, daß Herr Odo Russell nicht sowohl englischer Geschäftsträger, als piemontesischer Agent sei, daß er seine diplomatischen Berichte an die großbritannische Regierung der Lügenchronik der „Perversion“ entnehme und in dienstfreien Stunden sich mit den Geschäften eines piemontesischen Polizeikommissärs befasse. Diese Aeußerung wurde Herrn Odo Russell hinterbracht, welcher sich an den Duc de Montebello um Erklärungen hierüber wendete. Dieser stand keinen Augenblick an zu erklären, daß er die erwähnten Worte wirklich gesprochen und keine Sylbe davon zurücknehme. Alle Welt wisse es, daß Herr Odo Russell in seinen Salons die Häupter der piemontesischen Agitation empfangt, und daß sogar in seinem Zimmer die Adresse an Viktor Emanuel verfaßt und unterschrieben worden sei, in welcher dieser aufgefordert wird, sich auf dem Kapitol krönen zu lassen. Herr Russell hätte sich noch immer nicht darüber gerechtfertigt, aus welcher Quelle ihm die Nachricht zugeflossen, die er seiner Regierung gemeldet, daß 600 Baiern und Oesterreicher in französischer Uniform die Grenze passirt haben, um sich den neapolitanischen Guerillas anzuschließen, und da man gewohnt sei, derlei Lügen in piemontesischen Journalen zu lesen, so sei die Vermuthung gerechtfertigt, daß Herr Odo Russell aus gleicher Quelle schöpfe. Daß er endlich sich zu Polizeikommissärsdiensten für Piemont herzugeben, bekräftige der Umstand, daß er die piemontesische Regierung von der bevorstehenden Ankunft der neapolitanischen Fürsten Sciarra in Rom benachrichtigt und diese in Folge dieser Demunziation in Neapel verhaftet worden wären. — Wenn Herr Russell diese Angaben widerlegen könne, so würde der Herzog nicht ansehen, ihm jede von den Besiegten der Ehre gebotene Satisfaktion zu geben, bis dahin könne er nur auf seiner Ansicht verharren. — Herr Odo Russell war ganz verblüfft über diese Erklärungen und da er wirklich dieselben bis jetzt noch nicht zu entkräften im Stande war, so mußte er den Rückzug antreten, und natürlich hat dieser Vorfall die Achtung für den politischen Agenten Englands nicht gehoben und derselbe hat hiervon schon so häufige Proben erhalten, daß dessen baldige Entfernung aus Rom wohl unausweichlich ist. So erzählt hier die Zama und re...ta refero.

Amerika.

New-York, 31. Jänner. (per Rangoros.) Richmond-Dispatch appellirt an die Konservativen und Demokraten des Nordens, alle Illusionen aufzugeben. Der Süden könne nie in die Union zurücktreten, selbst wenn der Norden ihm die Redaktion der Verfassung und alle Garantien gestattete; er würde die französische oder englische Herrschaft vorziehen.

Tagesbericht.

Wien, 15. Februar.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Eigenthümer der Prager Gasbeleuchtungsanstalt Herrn Ferdinand Friedland als Erwidmung für ein Allerhöchstselben überreichtes hindostanisches Waffenhütchen einen Brillantring allergnädigst zustellen zu lassen geruht.

— Se. Majestät der Kaiser beehrte in Begleitung des Kriegsministers gestern das neu erbaute Observatorium im k. k. militär-geographischen Institut mit seinem Besuche.

— An Se. Majestät den Kaiser sind im abgelaufenen Jahre mehr als 6000 Vorträge von den Ministerien und den Hofkanzlern erstattet worden. Gesuche der verschiedensten Art wurden bei 12.000 an den Kaiser gerichtet und vom Orte aus an die verschiedenen Ministerien und Hofkanzleien theils zur Erledigung, theils zur Erstattung von Vorträgen expedirt. Es kommen somit auf den Tag mehr als 50 solcher Vorträge und Gesuche.

— In den Appartements der Erzherzogin Sophie wird heute ein Kinderball abgehalten. — Heute Sonntag werden Ihre Majestäten den Ball beim Fürsten Schwarzenberg mit Allerhöchstherrn Besuche beehren. — Am Dienstag wird noch ein Hofball stattfinden.

— Da die polnischen Grenz-Postanstalten nicht in der Lage sind, die nach Polen bestimmten Geldsendungen zur regelmäßigen und sicheren Weiterbeförderung zu übernehmen, werden bis auf Weiteres Geldsendungen nach Rußisch-Polen nicht angenommen. Ebenso sind viele Güter, welche die Grenze nicht passieren konnten, zurückgekommen.

— Zur Berichtigung einer die Beschlagnahme der Nummer 7 des „Kikeriki“ betreffenden Notiz wird bekanntgegeben, daß in Folge der Beschlagnahme nur in der Wohnung des gegenwärtig für dieses Blatt verantwortlichen Redakteurs eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden ist, und zwar auf Grund einer schriftlichen Ermächtigung der k. k. Polizei-Direktion (laut Gesetz vom 27. Oktober 1862, § 2, N. O. B. Nr. 88), welche vor der Durchsuchungsvornahme auch vorgewiesen wurde.

— Der Wiener Gemeinderath hat in seiner vorgestrigen vertraulichen Sitzung beschlossen, den 26. Februar wie im vorigen Jahre durch einen Gottesdienst, Festvorstellungen, Frei-Theater und Betheiligung der Pfründner zu feiern.

— Die in ihrer Textirung bereits vollendete neue Grundbuchordnung ist von Seite des Justizministeriums an die einzelnen Landtage geleitet worden, welche sich darüber auszusprechen haben, inwiefern die besonderen Verhältnisse der einzelnen Länder eine Aenderung in den darin aufgenommenen Bestimmungen nöthig oder wünschenswerth erscheinen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Zunahme der Bevölkerung in Oesterreich. Die letzte Volkszählung wurde in Oesterreich bekanntlich im Jahre 1857 vorgenommen. Werden zu dieser die Daten über Geburten und Sterbefälle, welche für sämtliche Kronländer bis zum Jahre 1860 vorliegen, in Vergleichung gebracht, so ergibt sich für die ganze Monarchie eine Zunahme von 31 pCt. Die einzelnen Provinzen aber unterscheiden sich nach der Intensität des Anwachsens sehr erheblich, und stellen sich in nachfolgender Reihe. Es betrug die Zunahme in Dalmatien 58, in Galizien 52, in der Bukowina 50, in Schlesien 48, in Böhmen 42, im Küstenlande 37, in Kroatien und in Siebenbürgen 32, in Mähren 31, in der Militärgrenze 30, in Ungarn 29, im lombardisch-venetianischen Königreiche 23, in Unterösterreich 16, in Krain 13, in Steiermark und Kärnten 9, in Tirol 07 und in Oberösterreich 02 pCt. Salzburg aber weist sogar einen kleinen Rückgang der Bevölkerungsziffer auf.

— Der kürzlich auf seinem Gute Wegdorf verstorbenen J. Parkfrieder, welcher bekanntlich den „Heldenberg“, die Begräbnisstätte des J. M. Radezky und des J. M. Wimpffen, herstellen ließ und schon zu Lebzeiten ein drolliger Kauz war, hat in seinem Testamente, welches er eigenhändig niederschrieb, angeordnet, daß seine Beerdigung um 10 Uhr Nachts, ohne Glockengeläute und ohne priesterliche Begleitung erfolge, was auch in der Nacht des letztvergangenen Dienstags geschah. Der Leichnam wurde, ebenfalls den genau detaillirten Anordnungen des Verstorbenen zufolge, in einen Sarg gelegt, der aus ungehobelten Brettern derart zusammengestellt war, daß der Deckel nur aus einem Bretchen bestand. Bei der Ueberführung der Leiche nach der Gruft, die mittels eines ganz gewöhnlichen Leiterwagens vor sich ging, waren dem Willen des Verstorbenen gemäß nur drei Aechte, der Kutcher und die Gärtner desselben thätig; den beiden letzteren vermachte Parkfrieder jedem 6000 fl. mit dem Bedenken, daß sie unter Gefahr der Enter-

bung genau seine Vorschriften bezüglich des Begräbnisses zu befolgen hätten. Die Beisetzung erfolgte in derselben Gruft, in welcher die Helden Radezky und Wimpffen ruhen. Weiter enthält das Testament folgende Hauptpunkte: Universalerbe des Verstorbenen ist Herr Heinrich Drasche in Wien. Legate erhielten ein armer Beamter in Wien 100.000 fl. Parkfrieder's Witthwastlerin 22.000 fl. sein Bedienter ebenfalls 22.000 fl., den beiden Legatern ist auch lebenslänglich eine unentgeltliche Wohnung zugesichert. Einem unehelichen Sohne Parkfrieder's, Namens Joham Moser, hinterließ der Testator nichts als einen großen Paß Post-Rezepte, welche den Nachweis enthalten, daß Parkfrieder demselben schon bei Lebzeiten so reichliche Unterhaltssummen zukommen ließ, daß sich dieselben im Ganzen auf mehrere Hunderttausend Gulden belaufen haben sollen. Endlich testirte Parkfrieder noch 4000 fl. für die Schule in Großweyden unter der Bedingung, daß der dortige Lehrer stets 4 Zöglinge für Kirchenmusik auszubilden habe, damit nach dessen Worten, nicht auch künftig die Andacht der dortigen Kirchenbesucher durch eine schlechte Musik mehr gestört als gefördert werde. Das Gesamtvermögen Parkfrieder's belief sich auf mehrere Millionen Gulden.

Aus den Landtagen.

Klagenfurt, 12. Februar. In der heutigen Landtagssitzung beantragte Einspieler, das Ministerium wegen Vorlegung eines Gesetzes über Geschwornengerichte in der nächsten Session des Reichsrathes zu ersuchen. Der Antrag wurde gleich dem des Baron Sterned wegen Gründung einer Landes-Assekuranz für Brandschaden dem Landesausschusse zur Vorberatung überwiesen.

Prag, 12. Februar. Verhandlung über die Geschäftsordnung. Der Zusatzartikel zur Landesordnung wurde in dritter Lesung angenommen. Der Antrag Herbst auf Schwurgerichte und der Antrag Klauy wegen einer Resolution des Landtages an Se. Majestät wegen Aenderung des Strafprozesses und Einführung der Schwurgerichte wurden an eine Kommission von 9 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. Die nächste Sitzung wurde auf den 19. Februar bestimmt, wogegen sich Einsprache erhob.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krafsau, 13. Februar. Der „Gaz“ berichtet: Wondchoek wurde von den Russen wieder genommen; unter Langiewiez sollen bei Slupzy und Wondchoek ungefähr 5000 Mann versammelt sein, und soll dort ein neues Gefecht stattgefunden haben.

Krafsau, 14. Februar. Der heutige „Gaz“ meldet: Vorgestern sind die Russen aus Michow in zwei Kolonnen gegen Djcow ausmarschirt. Heute Nacht standen die beiden feindlichen Vorposten einander gegenüber. Ein Kampf wird sündlich erwartet.

Lemberg, 14. Februar. Privatnachrichten zu Folge ist ein russisches Detachement bei Biala in Podelschien ganz ausgerieben worden. Die Nachricht von erfolgter Erschießung russischer Gefangener durch die Insurgenten als Repräsentanten bestätigt sich nicht. Letztere wurden nur angebroht.

Berlin, 13. Februar. (Nachts.) Die „Kreuzzeitung“ bespricht den Zusammenhang der polnischen Frage mit Italien und dem Orient und schließt: Jedenfalls dürfte soviel feststehen, daß jedes aktive Vorgehen Preußens sich nicht auf eine militärische Aktion beschränken darf, sondern gleichzeitig die Frage als politische von eminenter Bedeutung behandeln muß.

Berlin, 14. Februar. Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Waffen nach Rußland und Polen.

Die heutige „Norddeutsche Ztg.“ meldet: In Folge der Konvention mit Rußland ist der Oberlieutenant Treskow nach Warschau abgereist, während ein russischer Offizier dauernd hier verweilt.

Die Budgetkommission hat 31.000 Thaler von dem geheimen Fond für politische Zwecke fast einstimmig gestrichen.

Berlin, 14. Februar. Die „Ostsee-Zeitung“ schreibt: Die Insurgenten sängen einen Kurier mit Depeschen von Tchengoborski an Bubberg und Dubril über die Haltung Preußens und Oesterreichs. Letzteres wird beschuldigt die Insurrektion zu begünstigen.

Auch Briefe des Großfürsten Konstantin an eine ausländische Prinzessin und den Grafen von Aquila waren dabei, worin er sein Erstaunen über den Aufstand ausdrückt, aber den Entschluß ausspricht, den eingeschlagenen Weg nicht zu verlassen.

Die Konvention zwischen Preußen und Rußland ist unterzeichnet.

Breslau, 13. Februar. Das Mittagsblatt der heutigen „Breslauer Zeitung“ bringt folgendes Telegramm aus Gleiwitz, 13. Februar Vormittag 9 Uhr: Die bisher gebrachten russischen Truppen rücken eben

vollständig bewaffnet unter Vorantritt des preussischen Offizierkorps und in Begleitung eines Musikkorps aus, um über Lublin nach Czestochau zu marschiren. Die Bedeckung bilden Uhlanen.

Turin, 14. Februar. In der Deputirtenkammer kündigt der Finanzminister den Gesetzentwurf Behufs Ermächtigung zur Kontrahierung einer Anleihe von effektiven 700 Millionen. Dasselbe würde entweder im Ganzen oder ein Theil desselben in einem oder mehreren Zeiträumen, je nach seinem Ermessen, zu realisiren sein.

Paris, 12. Februar. (Nachts.) Im gesetzgebenden Körper wurde, nachdem Baroche, Ricard und Marquis Pierre gesprochen haben, das Amendement der Linken verworfen und S. 9 angenommen. Es folgt die Annahme der Gesamt-Adresse.

Paris, 13. Februar. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Mexiko: General Forey war am 9. Jänner noch in Orizaba. Die Anstrengungen des Feindes richteten sich hauptsächlich auf Tampico. Es wurden mehrere Gefechte geliefert, um die Armee von Guerillabanden zu befreien, welche sie im Dezember umkreisten. Nachdem der Zweck der Demonstration in Tampico erreicht war, sind die Truppen nach Veracruz zurückgekehrt. Im Ganzen hat sich kein bedeutendes militärisches Ereigniß zugetragen; die Lage der Armee ist ausgezeichnet.

Paris, 14. Februar. Der Kaiser hat heute um 2 Uhr Nachmittags die Adressdeputation der Kammer empfangen.

Paris, 14. Februar. Bei dem heutigen Empfang der Adressdeputation der Kammer, erwiederte der Kaiser, er finde in der Adresse einen neuen Beweis der zwischen der Legislative und der Regierung herrschenden Uebereinstimmung, einer Uebereinstimmung, welche besonders gegenwärtig wünschenswerth ist, um den Einfluß zu kräftigen, welchen die Regierung in legitimer Weise nach Außen übt, Angesichts der widrigen Leidenschaften, welche fast auf allen Punkten der Welt sich rühren.

„Patrie“ versichert, Mieroslawski ist am 7. nach Polen gereist.

Paris, 14. Februar. „France“ konstatiert, daß die österreichischen Steuern viel mehr eintragen, als nach der Schätzung vorhergesehen wurde, und sagt, dieß beweise den Wohlstand Oesterreichs und die großen Fortschritte, welche es seit einem Jahre gemacht hat.

Warschau, 13. Februar. Die russischen Truppen haben mehrere kleine Insurgentenbanden im Gouvernement Plock ausgerieben; auch bei Sandomir und Zawichost haben die Russen Vortheile errungen und einen Anführer gefangen.

Warschau, 13. Februar. Zdanowicz, der sich Chef der bewaffneten Streitmacht in der Wojwodschaft Lublin nannte und die Insurgenten zu Kurov und Casimierz kommandirte, hat sich, nachdem er vom Obersten Modnikoff bei Slupzy geschlagen worden, dem General Chruschtschew freiwillig gestellt.

Warschau, 13. Februar. (Nachts.) In Modlin wurden zwei Insurgentenführer standrechtlich erschossen. In Opoczno tödteten die Insurgenten ihren Anführer und zerstreuten sich. Ein Insurgentenführer im Lublinschen ergab sich.

Petersburg, 13. Februar. Das heutige „J. de St. Peterbourg“ meldet aus Kiew vom 12.: Eine Insurgentenbande von 2000 Mann okkupirte Dubienka, einen Grenzort des Gouvernements Lublin zwischen den Distrikten Rubesow und Wladimir-Wolhinsky.

Petersburg, 14. Februar. Das „J. de St. Peterbourg“ meldet aus Wilna vom 13. d. M.: Nothig zersprengte bei Bielawie in Masowien eine Insurgentenbande. Dasselbe Blatt meldet aus Kiew 13. d. M.: Es ist unwahr, daß die Insurgenten die Grenze des Königreichs bei Kladnew überschritten.

Savannah, 12. Jänner. Eine Guerillabande hat die französische Kommunikation zwischen Veracruz und Orizaba ernstlich gestört.

New-York, 28. Jänner. Unter dem Offizierkorps der Armee Burnside's herrscht Insubordination. 80 wurden des Dienstes entlassen. Es hieß, daß die Potomac-Armee aufgelöst werde, und eine andere Bestimmung als Richmond erhalte. Der Oberbefehlshaber Hooker hat sein Hauptquartier verlegt, dem „Star“ zufolge in der Absicht die Operationen zu beginnen. General Grant ließ ein Regiment entwaffnen, weil es den Versuch machte zu den Konföderirten überzugehen. General Hunter hat statt Butler das Süd-Departement übernommen.

Theater.

Heute, zum ersten Male: „Ueberall Diebe“, Schwank in 1 Akt, von C. Styr. — Hierauf: „All zu toll!“ Fastnachtsposse in 1 Akt. — Zum Schluß: „Er ist unsichtbar“, Burleske in 1 Akt.

Börsenbericht. Wien, 14. Februar (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Wr. 3tg.) Das Geschäft still, die Kurse im Allgemeinen fest und kaum geändert. Nur Kredit-Aktien durch fortgesetzte Spekulationen - Verkäufe noch mehr gedrückt, dann Konvertirte in österreichischer Währung und 1039er Lose matter Wechsel auf fremde Plätze viel angeboten und auch Gold und Silber um einen Bruchtheil wohlfeiler. Geld sehr räufig und billig.

Öffentliche Schuld.				Gold		Wahr		Wechsel				
A. des Staates (für 100 fl.)												
In österr. Währung zu 5%	69.00	63.20	Ob. = Oest. und Salz. zu 5%	84.25	84.75	Galiz. Karl-Ludw. = Bahn zu 200 fl.	217.50	218.00	Balfy zu 40 fl. O.M.	38.50	39.00	
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	94.30	94.50	Böhmen	86.00	86.50	O.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	429.00	430.00	Clary	36.00	36.50	
ditto ohne Abschnitt 1862	94.20	94.40	Steiermark	87.75	88.00	Oest. Don. = Dampfsch. = Gef.	238.00	240.00	St. Genois	86.75	87.00	
National = Anleihen mit Jänner = Coupons	81.75	81.85	Kärnt., Krain u. Küst.	87.00	88.00	Oesterr. Lloyd in Triest	390.00	395.00	Windischgrätz	21.75	22.25	
National = Anleihen mit April = Coupons	81.90	82.00	Mähren u. Schlesien	87.00	88.00	Wiener Dampfsch. = Akt. = Gef.	400.00	402.00	Baldstein	23.75	24.25	
Metalliques	75.85	75.95	Ungarn	74.80	75.40	Bester Kettenbrücken	168.00	168.25	Reglevich	17.00	17.25	
ditto mit Nat. = Coup.	76.00	76.10	Ten. Van., Kro. u. Slav.	73.50	73.75	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	147.00	147.00	Wechsel.			
ditto	65.75	66.00	Galizien	73.00	73.25	Eisenbahn = Aktien 200 fl. O.M.			3 Monate			
mit Verlosung v. Jahre 1839	153.00	154.00	Siebend. u. Bukow.	72.00	72.75	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.			Angsburg für 100 fl. Südd. W.	97.25	97.50	
" " 1854	92.50	92.75	Venetianisches Anl. 1859	93.00	94.00	Pfandbriefe (für 100 fl.)			Frankfurt a. M. ditto	97.50	97.70	
" " 1860 zu 500 fl.	92.40	92.60	Aktien (pr. Stück)			National = 6 Jäh. v. 3. 1857; 5%	104.50	104.75	Hamburg für 100 Macf Banco	86.40	86.60	
" " zu 100 fl.	94.25	94.40	Nationalbank	815.00	817.00	bank auf 10 " ditto	100.25	100.50	Londen für 10 Pf. Sterling	115.40	115.50	
Como = Rentensch. zu 42 L. austr.	16.75	17.00	Kredit = Anstalt zu 200 fl. ö. W.	223.10	223.20	O. M. verlosbare	90.00	90.50	Paris für 100 Frankf.	45.60	45.70	
B. der Kronländer (für 100 fl.)				N. v. Gocom. = Gef. z. 500 fl. ö. W.	673.00	674.00	Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 "	86.50	86.75	Cours der Geldsorten.		
Grundentlastungs = Obligationen.			N. Ferd. Nordb. z. 1000 fl. O.M.	1877.00	1878.00	Lose (per Stück.)			K. Münz = Dufaten 5 fl. 53 fr.	5 fl. 54 fr.	5 fl. 54 fr.	
Nieder = Oesterr. zu 5%	87.75	88.00	Staats = Gif. = Gef. zu 200 fl. O.M.	235.50	235.75	Kred. = Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. ö. W.	136.60	136.80	Kronen	15.00	15.88	
			oder 500 Fr.	153.25	153.50	Don. = Dampfsch. = Gef. zu 100 fl. O.M.	99.50	100.00	Napolitonsd'or	9.23	9.25	
			Kais. Gif. = Bahn zu 200 fl. O.M.	130.30	130.50	Stadtgem. Djen " 40 " O. M.	36.50	37.00	Russ. Imperials	9.52	9.53	
			Süd. = nordb. Verb. = B. 200 "			Gherhazy " 40 " O. M.	95.00	96.00	Bereinsthaler	1.72	1.72	
			Süd. Staats = lomb. ven. n. Centr. ital. Gif. 200 fl. ö. W. 500 Fr.			Salm " 40 fl. ö. W.	37.25	37.75	Silber = Agio	114.65	114.85	
			m. 180 fl. (90%) Einzahlung.	271.00	272.00							

Effekten- und Wechsel - Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 14. Februar 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.90	Silber 114.65
5% Nat. = Anl. 81.80	Londen 115.40
Banfactien . . . 816	K. k. Dufaten . . 553
Kreditaktien . . 223.30	

Fremden = Anzeige.
Den 13. Februar 1863.

Hr. Raunicher, Handelsmann, von St. Martin.
— Hr. Albenberg, Handelsmann, von Marburg.
— Hr. Vogl, Handelsmann, von Stuhlweissenburg.
— Hr. Oppendim, Handelsmann, von Wien.
— Hr. Rattel, k. k. Bezirksamts = Aktuar, von Mötting.
— Hr. Fink, Fabrikbesitzer, von Graz.
— Hr. Müller, Kaufmann, von Remscheid.
— Hr. Homann, Werks = Verweser, von Eisen.

3. 338. Ersuchen an Herrn L.!
Wenn ein Direktionsmitglied des bürgl. Schießtatsvereines sich schon dem allgemeinen Wunsche um Wiederholung einer Tanzpice entgegenstemmen findet, so sollte dieses wenigstens in einer Form und mit Ausdrücken geschehen, welche einer anständigen und gebildeten Gesellschaft würdig sind.
Laibach am 16. Februar 1863.
Mehrere Mitglieder.

3. 297. (2) An die P. C. Herren Mitglieder und Mandatare des historischen Vereins für Krain.
Die gefertigte Geschäftsleitung erlaubt sich bei bevorstehendem Rechnungsabschluss pro. 1862, um gefällige beschleunigte Einsendung der ausständigen Jahresbeiträge zu ersuchen.
Laibach am 10. Februar 1863.
Geschäftsleitung des historischen Vereins für Krain:
A. Dimitz,
Sekretär

3. 255. (4) Die mittelst hoher Ministerial = Dekrete vom 24. August 1837, Zahl 20667 und 24. Juni 1848, Zahl 30367, allerh. konz. Leipziger Feuer = Versicherungs = Anstalt
versichert zu den niedrigsten Prämien.

1. Gegen Feuerschaden:
Gebäude jeder Art, Mobilien, Waren, Vorräthe, Maschinen, Feldfrüchte, Heu, Stroh und Vieh.

2. Gegen Elementarschaden:
Waren und Gegenstände jeder Art auf dem Transport zu Lande.

Die auf mehr als 4 Millionen Gulden gestiegenen Garantiemittel, das beinahe 50jährige, ausgezeichnete Bestehen der **Leipziger Feuer = Versicherungs = Anstalt**, endlich das hohe Vertrauen, welches man derselben überall schenkt, veranlassen den Unterzeichneten, dieses Institut, im Interesse des geehrten Publikums selbst, auf das Wärmste anzupfehlen und sich sowohl mit Bereitwilligkeit zu Vermittlung von Versicherungen jeder Art zu erbieten, als auch Auskunft über Affekuranz = Angelegenheiten im Allgemeinen zu ertheilen.

Laibach am 6. Februar 1863.

3. 339. (1) Vergleichsverfahren
Gustav Seimann in Laibach.
In Folge der von dem k. k. Landesgerichte Laibach mit Dekrete vom 5. Februar 1863, Nr. 555, erfolgten Einleitung des Vergleichsverfahrens über das sämmtliche Vermögen des protokollierten Handelsmannes Herrn Gustav Seimann hier, Stadt Nr. 234, werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 R. G. Blt. Nr. 97 die Herren Gläubiger desselben hiemit aufgefodert zur Wahl des definitiven Gläubigeraususses am 26. Februar 1863 um 4 Uhr Nachmittags in der Amtskanzlei d. s. gefertigten Gerichts = Kommissärs, Stadt Nr. 180, entweder persönlich oder durch schriftlicher Vollmacht versehene Nachhaber vertreten, zu erscheinen oder aber sich an der Wahl mittelst einer mit beglaubigter Unterschrift versehenen Erklärung zu betheiligen.
Laibach am 14. Februar 1863.
Der k. k. Notar und Gerichts = Kommissär:
Dr. Bart. Suppanz.

3. 296. (3) Ein Stockhohes Haus mit gemischter Warenhandlung,
wo zugleich viele Jahre mit bestem Erfolg der Weinschank betrieben, in einem slovenischen Markt, wo sich mehrere Straßen kreuzen, und einem Bahnhof gegenüber liegt, nebst 2 Gärten, 1 1/2 Toch Grund, 2 Parzellen Wald. Nähere Auskunft ertheilt A. E., Wickenburg = Gasse 1355 in Graz. Das Haus befindet sich in Unterkärnten.

3. 288. (3) Das Haus Konfk. = Nr. 177, am Haupt = und Eckplaz zu Krainburg gelegen, welches zu allen Geschäften taugt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hauseigentümer des gefertigten
Bartelmä Babič.

3. 317. (2) Ein Lehrjunge
wird in ein Spezerei = Geschäft aufzunehmen gesucht. Näheres im Zeitungs = Komptoir.

3. 315. (2) In der Elefantengasse
ist ein geräumiges Gewölbe sammt Wohnung zu kommenden Georgi zu vermieten.
Das Nähere im Zeitungs = Compt.

3. 264. (3) In Mofauer's Zuckerbäckerei
sind Confetti zu 20 kr. pr. Pfd. zu haben.

3. 298 (3) Im Gasthause zum Polarstern am Burgplatz
ist gutes Schwechater Bock = Bier, die Maß 40 kr., zu haben.

Joh. Nep. Kham,
Haupt = Agentenschaft für Krain und Kärnten.
Comptoir: Wienerstraße Nr. 66.